

„Die sind schon weiter als wir dachten!“

Eine zwölköpfige Delegation von Vertretern des Emdener Rates und der Verwaltung haben sich in dieser Woche in Dänemark zwei DONG-Kraftwerke angesehen.

Von EZ-Redakteur
JENS VOITEL

Emden. „Es war wichtig, sich einmal plastisch vor Augen zu führen, was da vor unserer Haustür gebaut werden soll.“ Nach drei Tagen und über 1500 Kilometern in einem kleinen Bus kam SPD-Ratsfrau **Marianne Pohlmann** gestern zu dem ganz persönlichen Schluss: „Das wird in Emden ein ganz schöner Klotz.“ Mit dem „Klotz“ ist das auf dem Rysumer Nacken geplante 800 Megawatt-Kohlekraftwerk des dänischen Investors DONG gemeint. Um sich von den vermutlichen Ausmaßen und von der Technik des Milliarden-Vorhabens ein Bild zu machen, hatten sich am Dienstag neun Emdener Ratsvertreter von SPD, CDU und FDP sowie drei leitende Mitarbeiter der Verwaltung – auf Einladung des dänischen Energieunternehmens, aber auf Kosten der Stadt Emden – auf den Weg nach Dänemark gemacht, während die Grünen und die Linken aus Protest zu Hause geblieben sind. Am Donnerstag nun war die kleine Reisegruppe wieder in Emden – mit vielen Eindrücken und einer Menge Informationen im Gepäck.

So richtig vollständig war das Bild am Ende dann aber wohl doch nicht. Denn mit insgesamt 710 Megawatt beziehungsweise 378 Megawatt kommen die beiden besichtigten Kraftwerke in Avedøre bei Kopenhagen und Esbjerg nicht ganz an die Dimensionen des Emdener Projektes heran. Aber es ging ja nicht nur um den äußeren Schein. Die Emdener bekamen von den Dänen noch eine ganze Reihe technischer Informationen an die Hand, die sie jetzt gegen die Argumente der Kraftwerksgegner zu gewichten haben werden.

„Es gibt Punkte der Kritiker, die man so nicht stehen lassen kann“, sagte CDU-Ratsherr **Hinrich Odinga**, der sich



Gruppenbild mit Kraftwerk: die Emdener Delegation vor der DONG-Anlage im dänischen Avedøre bei Kopenhagen.

Bild: Stadt Emden

selbst zu den Kritikern eines Kohlekraftwerkes zählt. Denn auch die Dänen hatten gute Antworten. Zum Beispiel wehren sie sich gegen den Vorwurf, sie wollten Kraftwerke nur deshalb in Deutschland bauen, weil sie dies aus Gründen des Umweltschutzes in Dänemark nicht dürften. DONG verwies gegenüber der Emdener Delegation vielmehr auf kartellrechtliche Gründe. Der Marktanteil des Energieriesen dürfe in Dänemark nicht weiter ausgeweitet werden. Und noch ein Wort zum Umweltschutz: das DONG-Kraftwerk bei Kopenhagen werde sogar gerade auf Kohle umgerüstet. Odinga zählt sich aber noch immer zu den Gegnern, wie er versicherte.

Beeindruckt hat nicht nur Odinga, sondern auch FDP-

Ratsherr **Erich Bolinius**, das Kohlekraftwerk in Esbjerg nur wenige Kilometer von der beliebten Ferieninsel Fanø entfernt steht – ohne den Fremdenverkehr negativ zu beeinflussen, wie ein dänischer Tourismus-Vertreter den deutschen Besuchern aus Ostfriesland versichert hat. Odinga will jetzt einen Kontakt zwischen den dänischen Tourismus-Experten und den Borkumer Kraftwerksgegnern herstellen.

Aufgefallen ist den Ratsvertretern auch, dass die Kohleverladung in Dänemark offensichtlich nicht so staubig ausfällt wie befürchtet. Sowohl Bolinius als auch Odinga wiesen gestern unabhängig voneinander auf diese Entdeckung vor

Ort hin. FDP-Ratsherr Bolinius, der sich auch nach der Reise nach Dänemark weder für, noch gegen das Kohlekraftwerk in Emden aussprechen will, sieht aber weiterhin vor allem die Chancen, die sich durch die industrielle Entwicklung am Rysumer Nacken bieten.

Die Vertreter der Stadt Emden nutzen die Dienstreise zwar auch für die Inaugenscheinnahme und für die Ergänzung der bereits vorhandenen technischen Informationen. Stadtbaurat **Andreas Docter** betonte gestern allerdings in einem Gespräch mit der *Emdener Zeitung* die neutrale Position der Verwaltung. Der Rat habe die Einladung von DONG angenommen, und es sei eine Selbstverständlichkeit, dass die Stadt dies unterstütze – und

aus dem Etat für die Ratsarbeit auch bezahle. Viel Neues habe die Reise für die Planungsfachleute der Stadt wohl nicht gebracht, schließlich seien DONG-Vertreter schon mehrfach in Emden aufgetreten, um ihr Vorhaben vorzustellen. Docter und die Stadt Emden warten weiter auf den nächsten Schritt: in der zweiten Jahreshälfte will DONG offiziell einen Bauantrag stellen: „Dann müssen alle technischen Dinge auf den Tisch“, so Docter.

SPD, CDU und FDP wollen in der nächsten Woche die Eindrücke ihrer Delegationen aus Dänemark diskutieren. SPD-Fraktionsvize **Bernd Bornemann** betonte aber bereits gestern, dass seine Fraktion von der Resolution gegen das geplante Kohlekraftwerk nicht

abweichen werde. Die Reise sei dennoch wichtig gewesen.

Das sehen CDU und FDP – wenig überraschend – nicht viel anders. Hinrich Odinga musste allerdings feststellen: „Mein Eindruck ist, dass DONG mit den Planungen viel weiter ist als wir dachten.“ Und es laufe weiterhin alles auf den Standort im Rysumer Nacken hinaus.

Die Reise



Teilnehmer der Reise von Dienstag bis Donnerstag waren für die SPD Bernd Bornemann, Marianne Pohlmann, Johann Südhoff, Karola Brunken und Heinz Gosciński. Für die CDU waren Hinrich Odinga und Heinz-Werner Janßen unterwegs, für die FDP Erich Bolinius und Erwin Hoofdmann. Die Verwaltung war vertreten durch Stadtbaurat Andreas Docter, Wirtschaftsförderer Rainer Kinzel und den städtischen Fachdienstleiter Bauaufsicht, Klaus Wahala.

Besichtigt wurden ein Kraftwerk in Avedøre bei Kopenhagen, das im Block 1 mit Kohle und Öl, in Block 2 mit Naturgas, schwerem Heizöl, Holzpellets und Stroh befeuert wird, und ein zweites Kohlekraftwerk in Esbjerg, das in Verbindung mit einer Pilotanlage für die CO₂-Abscheidung (CCS) gefahren wird.

Die Kosten für die Reise trägt die Stadt Emden aus dem Etat für die Ratsarbeit. Wie teuer die Fahrt für die zwölköpfige Delegation einschließlich der Hotelübernachtung war, konnte die Stadt gestern noch nicht sagen. Es seien noch nicht alle Rechnungen eingegangen, hieß es.

**Das Fielmann-Prinzip: Mode, Qualität und faire Preise.
Große Marken, internationale Couturiers. Geld-zurück-Garantie*.**

*Geld-zurück-Garantie: sehen Sie das gleiche Produkt innerhalb von 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann den Artikel zurück und erstattet den Kaufpreis.

Brille: **Fielmann.**